

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

30.6.1891 (No. 176)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 30. Juni.

N^o 176.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Amtlicher Theil.

Durch Entschliessung Großherzoglichen Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 26. Juni d. Js. wurde dem Notar Karl Welter in Vorberg die Notarstelle Kenzingen übertragen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 29. Juni.

Die italienischen Radikalen suchen dem Verbot des Ministers Nicotera zum Troste doch eine Agitation gegen die Dreibundspolitik zu setzen. Ganz abgesehen von besonderen Sitzungen ihrer lokalen Agitationsvereine wollen sie Wählerversammlungen veranstalten, in welchen unter der Maske von Rechenschaftsberichten gegen die Tripelallianz agitirt werden soll. Cavallotti wird in Mailand, Zimbriani in Neapel, Bovio in Rom, Pantano in Messina, Colajanni in Palermo und Barzilai in Perugia vor den Wählern erscheinen. Das Verbot Nicotera's hat aber jedenfalls die gute Wirkung gehabt, die Agitationen der Radikalen gegen den Dreibund zu lokalifiren. In der Deputirtenkammer führten die Radikalen vorgelesen und gesehrt wieder lärmende Zwischenfälle herbei, auf deren Inszenirung sie sich besser als auf eine sachliche Erörterung politischer Fragen verstehen. Nach der Erledigung des Gesetzes über das Privileg zur Notenausgabe sollte am Samstag die schon am 9. Juni eingebrachte Interpellation Cavallotti's über die Beziehungen Italiens zu England und die eventuelle Erneuerung der Tripelallianz beraten werden; Cavallotti zog seine Interpellation aber zurück, worauf Brin eine Interpellation über die auswärtige Politik einbrachte. Cavallotti sprach sich dagegen aus, daß auf diese Interpellation näher eingegangen werde. Trotzdem entwickelte Brin auf die Aufforderung des Ministerpräsidenten Rudini dieselbe und erklärte, er billige die auswärtige Politik der Regierung. Cavallotti und Zimbriani protestirten auf das Heftigste und verlangten, daß die Interpellation des Radikalen Colajanni über die innere Politik des Kabinetts den Vortritt erhalte. Infolge des tumultuarischen Auftretens der Radikalen bemächtigte sich des Hauses eine lebhafte Erregung, die etwa 20 Minuten wäherte und dazu führte, daß der Präsident die Sitzung aufhob. Nach der Wiederaufnahme der Sitzung erklärte der Ministerpräsident di Rudini, das Ministerium wünsche, daß auf die Beratung und Abstimmung über die auswärtige Politik jene über die innere Politik folge, es wolle aber eine getrennte Beratung und Abstimmung bei den Resjorts. Hierauf erhielt Brin das Wort zur Begründung seiner Interpellation. Die äußerste Linke protestirte dagegen auf das Stürmischste und der Präsident schloß wiederum die Sitzung. Gestern fand die Beratung der Brin'schen Interpellation, aber auch der Lärm der Radikalen seine Fortsetzung. Cavallotti und Zimbriani kritisirten auf das Abfälligste das Verhalten des Präsidenten, der gegen die Bestimmungen der Geschäftsordnung dem Abgeordneten Brin das Wort zur Begründung seiner Interpellation ertheilt habe. Als Rudini sich erhob, um auf die Interpellation zu antworten, vollführten die Radikalen einen entseßlichen Lärm, um zu verhindern, daß man den Ministerpräsidenten vernehme. Rudini's Antwort ist in großen Zügen schon in dem heute Vormittag ausgegebenen Blatte telegraphisch mitgetheilt worden. Der Ministerpräsident erklärte, er könne versichern, daß die Regierung an der seit langer Zeit beobachteten Friedenspolitik festhalte. Zu diesem Zwecke stehe sie fest und treu zu den Bündnissen mit den Centralmächten. Rudini wiederholte, Italien an seinen Bündnissen festhalte und der Friede durch die Kraft dieser Bündnisse gesichert sei. Während die äußerste Linke lärmend ihre Unzufriedenheit kundgab, begleiteten alle anderen Parteien die Rede des Ministerpräsidenten mit stürmlichem demonstrativen Beifall. Wie Cavallotti, so zog auch Colajanni seine Interpellation unter Schmähungen gegen die Kammermehrheit zurück. Es geht somit aus dem ganzen Verhalten der äußersten Linken hervor, daß es derselben gar nicht auf eine ernsthafte Behandlung ihrer Interpellationen ankam, sondern daß die letzteren nur Mittel zum Zweck der Herbeiführung stürmischer Szenen waren, damit man hinterher über Vergewaltigung durch die Kammermehrheit klagen könne. Die italienische Wählerschaft müßte aber blind sein, wenn sie nicht die leblich agitatorische Absicht in dem Auftreten der äußersten Linken merkte, das auf die Herabsetzung der Würde und des Ansehens der Kammer berechnet ist.

Die „Times“ veröffentlichten eine Depesche aus Valparaiso, der zufolge die Präsidentenwahl zu Gunsten von Claudio Bienna ausgefallen ist. Nach der Verfassung der Republik Chile vom Jahre 1833 wird der Präsident auf fünf Jahre gewählt; die Amtsperiode des gegenwärtigen Präsidenten, José Manuel Balmaceda, geht am 18. September des laufenden Jahres zu Ende. Claudio Bienna ist der Kandidat für die Präsidentenschaft, zu dessen Gunsten Balmaceda sich schon im vorigen Jahre ausgesprochen hat. Infolge des in Chile herrschenden Bürgerkriegs konnte die Präsidentenwahl nur in dem mittleren und südlichen Chile, das unter der Herrschaft Balmaceda's steht, während im Norden die dem Präsidenten feindliche Kongresspartei die Fäden in der Hand hält, vollzogen werden. Die Kongresspartei wird kaum geneigt sein, die Wahl Claudio Bienna's als gesetzlich anzuerkennen, und es dürfte daher von dem weiteren Verlaufe der kriegerischen Wirren in Chile abhängen, ob die Erwählung des Genannten praktische Bedeutung erhält. Gegenwärtig läßt sich noch nicht absehen, zu welchem Ende der nun schon seit Monaten mit wechselndem Glück geführte Kampf zwischen Balmaceda und der Kongresspartei kommen wird.

Deutschland.

* Berlin, 29. Juni. (Tel.) Seine Majestät der Kaiser traf heute früh um 8 Uhr 49 Min., Ihre Majestät die Kaiserin um 8 Uhr 52 Min. am Danmthorbahnhof

in Hamburg ein. Auf dem Perron war eine Ehrenkompagnie des dortigen Hanseatischen Regiments aufgestellt. Die Majestäten wurden von den Bürgermeister und Senatoren, dem kommandirenden General Grafen Waldersee und dem preussischen Gesandten Fehrn. von Thielmann empfangen. Bei der Rundfahrt um die Außenalster und durch die Stadt saß die Kaiserin mit dem Bürgermeister Petersen und der Frau Bürgermeister Dr. Versmann im ersten Wagen, der Kaiser mit dem Bürgermeister Versmann im zweiten Wagen.

Wie ein Londoner Telegramm dem „Hamb. Kor.“ meldet, würde Seine Majestät der Kaiser während seines Aufenthalts in England den Premierminister Lord Salisbury auf dessen Landsitz Hatfield besuchen und dort eine Nacht zubringen.

In Schettinien ist vorgestern die Beisetzung des Generals der Infanterie Bronfart von Schellendorff erfolgt. Dem verstorbenen General widmet der Kriegsminister im „Militärwochenblatt“ folgenden Nachruf:

„In der Nacht vom 22. auf den 23. d. Mts. verstarb im noch nicht vollendeten 60. Lebensjahr auf seinem Landgute Schettinien bei Braunsberg in Ostpreußen nach kurzem Krankenlager der kommandirende General des I. Armeecorps, General der Infanterie, Chef des Grenadierregiments König Friedrich I. (4. Ostpreussisches) Nr. 5, Großkreuz und Ritter höchster Orden, Herr Paul Bronfart von Schellendorff. Durch den Tod dieses Offiziers hat die Armee wieder den Verlust eines ihrer Besten zu betrauern. Ueber 42 Jahre gehörte der Berewigte, in unwandelbarer Treue seinem obersten Kriegsherrn ergeben, der Armee an als eine Zierde derselben und als ein Vorbild für deren Offiziercorps. Die Laufbahn des Generals v. Bronfart war ein Leben voller Arbeit, voller Ehren. Charakter, Gemüth, geistige und körperliche Fähigkeiten standen bei ihm in seltener, schöner Harmonie, und wer immer ihn näher kennen lernte, sagte von ihm: Er ist ein Mann vom Scheitel bis zur Sohle! In den vielfachen, bedeutungsvollen und verantwortungsschweren Stellungen, in welchen er Verwendung fand, wurde er in Folge hervorragender Leistungen durch immer kühnere Auszeichnungen seiner Kriegsherrn beglückt; seine Vorgesetzten, Mitwirkenden und Untergebenen blickten zu jeder Zeit auf ihn mit volstem Vertrauen und mit reichen Hoffnungen für die Zukunft. Nie hat der Heimgegangene ein in ihn gesetztes Vertrauen, eine Hoffnung getäuscht, bis der Tod, in voller Schaffenskraft ihn ereilend, zu früh seinem edlen Leben und Streben ein Ziel setzte. Mit Recht betrauert die ganze Armee den Verlust eines solchen Offiziers. Das Kriegsministerium hat aber besondere Veranlassung, durch den Heimgang desselben schmerzlich und tief bewegt zu sein. In einer Zeit, in welcher der Veresverwaltung die Lösung schwerer Aufgaben zufiel, berief des Hochseligen Kaisers Wilhelm I. Majestät unter dem 3. März 1883 den General v. Bronfart an die Spitze des Kriegsministeriums. Ueber sechs Jahre stand der Verorbene unter schwierigen Verhältnissen, unter Kampf und Selbsterleugnung erfordern, mühevoller Arbeit dem verantwortungsvollen Amt eines Kriegsministers vor. Keinem von denen, welche berufen waren, in dieser Zeit unter Leitung des Generals v. Bronfart zu wirken, wird es vergesen sein, welche treue Sorge für den Allerhöchsten Dienst, welche Charakterfestigkeit, welche glänzenden Geistesgaben und welche Arbeitskraft derselbe entwickelte. Das Große wie das Kleine des Dienstes wurde mit gleicher Gewissenhaftigkeit erledigt, und wenn die übergroßen Mühen des Amtes zuweilen selbst die stählerne Natur des Ministers ermattet hatten, so war jede Anspannung ver-

Die Deutsche Fächerausstellung in Karlsruhe.

—n. Unsere badische Residenzstadt birgt seit gestern eine Lebenswürdigkeit allerersten Ranges und es ist nur schade, daß dieselbe nicht ständig uns verbleiben kann. Bei der ersten Kunde von dem Plane, hier in Karlsruhe eine Deutsche Fächerausstellung zu veranstalten, mag wohl Mander ein wenig skeptisch über eine solche Idee gedacht haben. Doch daß diese Idee eine gute und hoffentlich für weite Kreise segensbringende war, davon liefert die vollendete Thatsache den besten Beweis. Im Großherzoglichen Orangeriegebäude hier wurde gestern die Deutsche Fächerausstellung eröffnet, die sicherlich jeden Besucher staunen machen wird. Es kann nicht unsere Aufgabe heute schon sein, über die Ausstellung als solche zu berichten — die Ausstellung zählt nicht weniger als 3484 Nummern, von denen 337 sich an der mit der Ausstellung verbundenen Konkurrenz betheiligen — vielmehr eröffnen wir unsere Berichterstattung darüber, indem wir über den feierlichen Eröffnungsspekt referiren, bei dem wir aus berufener Munde die Vorgeschichte der Ausstellung mit ihrer Zweckbestimmung kennen lernten.

Nachdem kurz nach 11 Uhr Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin in dem reich geschmückten Rondel der Orangerie eingetroffen waren, begann alsbald die Feier. Unter den zu derselben Erschienenen bemerkten wir Seine Großh. Hoheit den Prinzen Karl, den preuß. Gesandten v. Eisenbecker, den österr.-ungarischen Gesandten Doliczanovi v. Doliczna, den russischen Geschäftsträger Eichler, Oberstallmeister v. Holzinger, Oberstammerherren v. Gemmingen, Obersthofmeister v. Edelsheim, Finanzminister Dr. Elskätter, Geh. Rath Koll und Staatsrath Eisenlohr, Geh. Rath Dr. Gardeck, Archidirektor Dr. v. Weech, Hofmarschall Graf Andlaw, Geh. Regierungsrath v. Preen, die Generalität mit dem kommandirenden General v. Schlichting an der Spitze, und andere höhere Offiziere der Garnison, Oberbürgermeister Lauter, Bürgermeister

Schnebler, sowie viele andere hervorragende Persönlichkeiten. Ein Musikstück der Dragonerkapelle und das vom „Liederkranz“ unter Herrn Schaidt's Leitung vorgetragene Lied „O Schungheit alles Schönen“ eröffnete den Festakt, worauf der Vorsitzende des Hauptkomite's die folgende Eröffnungssprache hielt:

„Eure Königlichen Hoheiten wollen mir huldvollst gestatten, daß ich namens der gesammten Festversammlung der aufrichtigsten Freude und dem ehrfurchtsvollsten Danke dafür Ausdruck gebe, daß Eure Königlichen Hoheiten dem heutigen Eröffnungssakte beiwohnen und demselben hierdurch eine erhöhte Weihe verleihen. Dankbar begrüße ich die zahlreichen Ehrengäste und Festtheilnehmer und heiße Sie namens des Hauptkomite's herzlich willkommen. Vier Jahre sind es, daß diese gleichen Hallen, ebenso feillich geschmückt wie heute, ähnlichen Anlasse dienten, der „Konkurrenz ausstellung deutscher Kunstschmiedearbeiten“. Der nachhaltige Erfolg jenes zielbewußten friedlichen Wettstreites mußte für den Badischen Kunstgewerbeverein ein Sporn sein zu neuen Thaten, denn er konnte ihn nur aufmuntern, in den verschiedenen Gebieten deutschen Kunstschaffens prüfend Umschau zu halten, um da die Hebel anzusetzen, wo fördernde Hülfe und neue Anregung geboten schien. Wir haben nach reiflicher Wahl hierfür die Fächerindustrie bestimmt und uns damit ein ernstes Ziel gesetzt. Die Erkenntniß, daß dieses in Deutschland noch wenig gepflegte Gebiet fast durchweg vom Auslande beherrscht und der heimische Bedarf vorwiegend durch fremde Erzeugnisse gedeckt wird, begründet sicher unser Vorgehen. Eine Kunstindustrie, welche in anderen Staaten so viele lobend erwähnt, ist außer Zweifel dieser Beachtung und des Versuches werth, kein Dvser zu scheuen, dieselbe auch bei uns einzubürgern. Und wir fählen uns stark genug, an solche Aufgaben heranzutreten, denn in unserem Kunstschaffen pulst jense innerer Lebenskraft, die es befähigt, die es drängt, immer neue und höhere Ziele anzustreben. Haben wir doch seit unserer nationalen Einigkeit und Machtkstellung auch in der deutschen Kunst und insbesondere im Kunstgewerbe die so

lange vermiste Selbständigkeit wieder erlangt, welche uns die Wege zu einer gesunden Entwicklung, einer freien Entfaltung bahnte, die uns im Gebiete der Arbeit schon so manchen schönen Erfolg sicherte. In diesem Sinne ist auch unser Wettbewerb entstanden, aus welchem die Ausstellung hervorging. Wir wollten zunächst die beruflichen Fachkreise zu künstlerischer Betätigung anspornen und mit Befriedigung können wir heute feststellen, daß die besten Kräfte unserem Rufe gefolgt und durch zahlreiche und tüchtige Leistungen vertreten sind. Diesen zugleich eine weitere Anregung zu bieten, haben wir in einer besonderen Abtheilung Werke anderer Staaten und insbesondere jene Arbeiten vereinigt, die uns die Vergangenheit zum Vorbilde schuf und für welche uns durch fähliche Huld, sowie aus Staatsfammlungen und Privatbesitz so kostbare Schätze anvertraut wurden.

Namens des Hauptkomite's danke ich Allen, die in so opferwilliger Weise zum Gelingen beigetragen und unser Unternehmen gefördert haben. Dieser Dank richtet sich an all die hohen durchlauchtigsten fürsichtigen Aussteller und höchsteren Vertreter, an die Behörden der Großherzoglichen und der übrigen Staatsregierungen, an die hiesige Stadtgemeinde, er gilt unseren Sammelstellen und auswärtigen Vertretern, den Mitgliedern des schon heute hier versammelten Preisgerichtes und jenen der verschiedenen Kommissionen, zumal aber den zahlreichen Ausstellern.

Dankerkfüllt gedenke ich heute unseres hohen Ehrenpräsidenten, Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs, Höchstweldcher durch dienliche Pflichten leider abgehalten ist, der heutigen Eröffnungssfeier beiwohnen zu können.

Unser innigster und ehrfurchtsvollster Dank richtet sich aber an Eure Königlichen Hoheiten für all die fördernde Hülfe und gnädige Theilnahme, welche unserem Unternehmen seit dessen Beginn in so reichem Maße zu Theil wurde und dessen Gelingen sicherten. Wollen Eure Königliche Hoheit als höchster Schirmherr heimischer Kunst und Industrie, der allem, was Gutes bei uns geschaffen, stets hilfreichen Beistand spendete und Sie, erhabene Fürstin, des

schwunden, sobald eine Forderung des Dienstes an ihn herantrat. Jedem ein Vorbild in Selbstsucht und Pflichterfüllung, fand auch jede tüchtige Arbeit, jedes nutzbringende Schaffen Verständnis und Anerkennung bei ihm und dabei offenbarte sich auch den Untergebenen bei sich bietender Gelegenheit in dem ernstlichen Vorgehen der warmfühlenden, hochherzigen Mensch. So war das Wirken des Verstorbenen als Kriegsminister, in tiefer Treue dem Monarchen dienend, reichen Nutzen der Armee und dadurch dem Vaterlande bringend, für welches sein edles Herz begeistert schlug. Sich selbst ehrend, wird das dankbare Kriegsministerium das Andenken an seinen früheren Chef dauernd in hohen Ehren halten.

Der Major Frhr. v. Gruttschreiber, à la suite des Generalstabes der Armee, ist auf 3½ Jahre nach Japan beurlaubt worden.

Den „Berl. Pol. Nachrichten“ zufolge ist es wahrscheinlich, daß die bevorstehende Reise der preussischen Minister v. Berlepsch und Miquel nach Danzig und Königsberg dazu beitragen werde, die schon lange erörterte Frage einer Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide zum Austrag zu bringen.

München, 26. Juni. Der 5. deutsche Berufsgeoffenschaftstag wurde gestern von dem Vorsitzenden Köstler-Berlin eröffnet. Unter den neunzig Teilnehmern, die sich eingefunden haben, befindet sich der Präsident des Reichsversicherungsamts Dr. Boedicker, welcher die Grüße des am Erscheinen verhinderten Staatssekretärs v. Boetticher überbrachte. Regierungsrath Rapp bewillkommnete die Versammlung im Namen der königlich bayrischen Regierung, der Bürgermeister Dr. v. Widenmayer im Namen der Hauptstadt. Der Vorsitzende Köstler sprach in seinem Geschäftsbericht die Hoffnung aus, daß die Berufsgeoffenschaften auch fernerhin rege Pflichterfüllung gegenüber ihren Mitgliedern und Arbeitnehmern beweisen werden. Gerhardt-Eberfeld berichtete über die Errichtung von Retonvalescentenhäusern. Direktor Schlegel-Berlin theilte mit, daß mit der Errichtung einer solchen Anstalt in Berlin demnächst vorgegangen werden würde. Baumeister Felisch-Berlin berichtete über die Einrichtung von Pensionstaxen für Berufsgeoffenschaftsbeamte. In der weiteren Berathung wurde beschlossen, die Pensionierung der Berufsgeoffenschaftsbeamten gemäß den vorgelegten Grundrissen anzuzupfassen. Nach einem Referate des Direktors Wenzel-Berlin über Bahnstatistik empfahl der Verbandstag den Berufsgeoffenschaften ein von der Kommission ausgearbeitetes Bahnstatistikformular. Dr. Doppler (Nürnberg) berichtete über Normalunfallverhütungsvorschriften. Der Verbandstag beauftragte seinen (wiedergewählten) Ausschuss mit der Ausarbeitung derartiger Vorschriften. Knoblauch-Berlin hob die Wichtigkeit der Vorkehrungen zur ersten Hilfeleistung bei Unfällen hervor. Der nächste Verbandstag wird in Hamburg stattfinden.

Schweiz.

Bern, 28. Juni. Die Juni-Session der Bundesversammlung ist gestern geschlossen worden. Vierzig Mitglieder des Nationalrathes verlangen in einer Eingabe an den Bundesrath für den Fall, daß die Verfassungsrevision wegen Einführung der Initiative in der am 5. Juli stattfindenden Volksabstimmung angenommen werde, die Einberufung einer außerordentlichen Bundesversammlung für Ende Juli, damit dem Ergebnis der Abstimmung nachgetommen und die Verfassungsrevision baldigst in Kraft gesetzt werden könne. (Der Zweck dieses Antrags ist, nachher sofort auf dem Wege der Initiative das Banknotenmonopol einzuführen. Dem Verlangen der erwähnten 40 Mitglieder des Nationalrathes muß der Verfassung gemäß entsprochen werden.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Juni. Seine Majestät der Kaiser ist heute früh in Pola, dem Hauptkriegshafen der österreichisch-ungarischen Monarchie, eingetroffen, nachdem Allerhöchsterseits gestern die dalmatinische Bezirkstadt Spalato mit ihren bedeutenden Einrichtungen für den Handelsverkehr und ihren hervorragenden antiken Baudenkmalern besichtigt hatte. Der Empfang des Kaisers war in Spa-

lato, wohin gegen 10 000 Fremde gekommen waren, um den Festlichkeiten anlässlich des Kaiserbesuchs beizuwohnen, ein besonders glänzender. Der Kaiser empfing in Spalato eine bosnisch-herzegowinische Deputation aus den an Dalmatien angrenzenden Kreisen Mostar, Traunik und Bihać, bestehend aus hervorragenden Vertretern der drei Konfessionen, Mohamedaner, Katholiken und Orthodoxen. Der Kaiser nahm die Ansprache der Deputation, welche ihrer Unterthanentreue und Dankbarkeit Ausdruck gab, huldvoll entgegen und antwortete, daß ihm das Wohl dieser Provinzen ganz besonders am Herzen liege und daß er auf die Treue der dortigen Bevölkerung rechne. Seine Majestät erkundigte sich auf das Eingehendste über alle Verhältnisse, wobei der Kaiser namentlich die Entwicklung der Städte Mostar und Travnik, die neue Bahnverbindung Sarajevo-Mostar und die Wasserleitung in Mostar erwähnte. Die in Spalato anwesenden Bosnier und Herzegowiner waren über den huldvollen Empfang voll Stolz und Freude, und die Deputation nahm einen enthusiastischen Eindruck mit.

Frankreich.

Paris, 28. Juni. Die Deputirtenkammer nahm gestern die von der Kommission vorgeschlagenen Zollsätze für Holz und vegetabilische Stoffe an. Dagegen beschloß die Kammer im Widerspruch zu dem Antrage der Kommission, daß Gummi zollfrei sein soll. — Der Erfinder des Melinit, Turpin, hat außer der Anklage, die von Amtswegen gegen ihn wegen der Preisgebung militärischer Geheimnisse angestrengt wurde und zu seiner Verurteilung führte, noch eine Privatklage über sich ergehen lassen müssen. Er hatte f. Z. das Recht zur Ausnutzung seiner Erfindung an die Gesellschaft „La Panclastite“ verkauft und das Zivilgericht verurtheilte ihn heute dazu, von den 251 000 Francs, welche er für die zeitweilige Ueberlassung seines Patentes vom französischen Kriegsministerium erhielt, 225 000 Francs an die genannte Gesellschaft zu zahlen. Außerdem muß er sein Melinitpatent auf den Namen der Gesellschaft übertragen lassen. Herr Turpin hat also seine Broschüre gegen Tripone's schlimme Früchte gebracht. — Dem Streik der Bäckergehilfen in Paris mißt man keine Bedeutung bei; er dürfte in den nächsten Tagen erlöschen, da die Streikenden uneinig sind und eine Einwirkung des Streiks auf den Brodverbrauch nicht stattfindet. Die Militärbäckereien helfen das Bedürfnis der Bevölkerung nach Brod befriedigen. Bezeichnend für die Stimmung der Streikenden ist, daß eine auf heute Vormittag einberufene Versammlung der ausständigen Bäcker resultatlos verlief, weil sich nur eine winzige Anzahl der Streikenden zu ihr eingefunden hatte. Auch der Versuch der Pferdebahndiensteten im Süden von Paris, eine zweite Auflage des kürzlich beendigten Aufschreites hervorzurufen, erscheint ziemlich aussichtslos. Der Streik ist bis jetzt nur ein partieller, der Pferdebahnverkehr dauert, wenn auch in geringerem Umfange fort, und die Streikenden, welche die ausfahrenden Wagen anzuhalten und zur Rückkehr zu zwingen suchten, hatten damit kein Glück, da das Publikum gegen sie Partei ergriff. Dieses Verhalten der Bevölkerung ist um so bemerkenswerther, als beim letzten allgemeinen Streik der Pferdebahndiensteten ein Theil des Publikums den Ausstand unterstützte. — Unter den Mitgliedern des französischen hohen Klerus, welche in der Weise des Kardinals Lavigerie einer freundlichen Haltung der Kirche gegen die Republik das Wort reden, hat sich der Bischof von Grenoble, Fava, von jeher durch besonderen Eifer bemerkbar gemacht. Derselbe hat jetzt an die Geistlichkeit seiner Diözese einen Hirtenbrief gerichtet, in welchem er sich für Anerkennung der Republik als legitime Regierungsform Frankreichs ausspricht. — Der berühmte französische Nationalökonom Leroy-Beaulieu vergleicht im „Journal des Débats“ den Gesetzentwurf über die staatliche Arbeiterpensionskasse mit der deutschen Arbeiter- und Altersversicherung, welche letztere sich in beständiger, aber realisierbaren Ziffern bewege und die finanzielle Kraft des modernen Staates

richtiger beurtheile als der französische Gesetzentwurf. Der Staat stürze sich in eine unberechenbare Ausgabe, welche jährlich 600 Millionen, selbst eine Milliarde betragen könne.

Portugal.

Lissabon, 27. Juni. Die Kammer genehmigte das Budget mit den Reformanträgen des Finanzministers Marianno Carvalho. Die Pairskammer soll das Budget am Dienstag genehmigen. (Der Dienstag ist der äußerste Termin für die Fertigstellung des Budgets, das am 1. Juli in Kraft treten soll.)

Großbritannien.

London, 28. Juni. In Südwales ist eine Krisis in der dort stark vertretenen Weißblechindustrie eingetreten. Es haben vier Fünftel der dort bestehenden Weißblechfabriken den Betrieb eingestellt, weil die amerikanischen Märkte in Bezug auf diesen Artikel überschwemmt und somit vorläufig der englischen Industrie verschlossen sind. Durch die Betriebseinstellung sind etwa dreißigtausend Personen beschäftigungslos geworden. — In Dublin streifen seit voriger Woche die Kornträger der dortigen Docks und ihr Ausstand hat sich auf die Rärner der großen Mühlenbesitzer ausgedehnt. Man erwartet, daß morgen alle Korndepots und Mühlen schließen werden. Auch andere Arbeiterschichten, insbesondere die Gasarbeiter, sollen geneigt sein, in den Streik einzutreten.

Rußland.

St. Petersburg, 28. Juni. Der Großfürst-Thronfolger ist am Freitag in Nertschinsk eingetroffen und von der dortigen Bevölkerung enthusiastisch empfangen worden. (Nertschinsk liegt in der Provinz Transbaikalien, Ostibirien, an der Schilka, hat etwa 4 000 Einwohner und ist das Centrum des transbaikalischen Bergbaues auf Silber, Zinn und Quecksilber.) — Ein heute veröffentlichtes Geheiß bestimmt, daß Ehen zwischen Personen orthodoxen und katholischen Glaubensbekenntnisses auch in den orthodoxen Kirchen allein proklamirt werden können, wenn der katholische Theil anstatt der Bescheinigung seines Geistlichen ein polizeiliches Attest über seine Ledigkeit und seine Berechtigung zur Eheschließung vorweist. Das Geheiß bedeutet somit eine weitere Begünstigung der orthodoxen Kirche.

Griechenland.

Athen, 29. Juni. Ein politischer Prozeß ist heute zum Abschluß gelangt. Der Direktor und der Chefredakteur der Zeitung „Ephemeris“ sind zu je einem Jahre Gefängnis und 1 500 Drachmen Geldbuße verurtheilt worden. Der Prozeß gründete sich auf Verleumdung und Beleidigung des Kultusministers Gerotopulos. (Wie es scheint, hat der Prozeß ein leidenschaftliches Interesse in der Bevölkerung erregt, denn als am Freitag die Verhandlungen gegen die Angeklagten begannen, sammelte sich vor dem Gerichtsgebäude eine große Menschenmenge an; ein Theil der letzteren verhönte die Angeklagten, als man derselben ansichtig wurde, und es entspann sich ein förmlicher Kampf, in dem mehrfach Revolvergeschüsse gewechselt wurden.)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 29. Juni.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin trafen gestern Vormittag 8 Uhr 23 Minuten ein und nahmen an dem Gottesdienst in der Schloßkirche theil. Nach 11 Uhr begaben Sie sich in das Drangeriegebäude, wo Ihre königlichen Hoheiten von dem Ausstellungscomité empfangen und in die Rotunde geleitet wurden, in welcher sich eine zahlreiche Festversammlung eingefunden hatte, um der Eröffnung der Deutschen Fächerausstellung anzuwohnen. Die Feier, an welcher auch Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl theilnahm, verlief dem Programm gemäß. Nachdem die Eröffnung vollzogen war, wurden den Höchsten

Personen anmoboten. Die Tafelmusik führte wiederum die Dragonetabelle aus. Die erste Tischrede hielt Herr Direktor Götz. Derselbe wies insbesondere nachdrücklich auf den nationalen Charakter der Ausstellung hin und forderte die Anwesenden zu einem Hoch auf unseren erhabenen Kaiser und unseren Großherzog Friedrich, das begeisterte Zustimmung fand. Herr Direktor Götz brachte hiernach unter großem Beifall die von dem Ehrenpräsidenten der Ausstellung, Seiner königlichen Hoheit dem Erbprinzen, eingetragene Depesche zur Verlesung. Dieselbe lautet:

„Zu meinem aufrichtigsten Bedauern verhindert, bei der heutigen Eröffnung anwesend zu sein und unsere durchlauchtigste Protectorin als Ehrenpräsidentin zu begrüßen, begleite ich in Gedanken die Feier und wünsche der so viel versprechenden Ausstellung den schönsten Erfolg.“
Friedrich, Erbprinz.

Die Zahl der nun noch folgenden Toasts war eine sehr große, so daß wir nicht in der Lage sind, alle hier wiederzugeben. Es mag genügen, wenn hier gesagt wird, daß alle Tischreden die lebhafteste Freude über das wirklich wohlgeglungene Ausstellungs- werk bezeugten. Der erste weitere Toast galt der erhabenen Protectorin der Ausstellung, der Großherzogin, und unserem Erbprinzen, der als Ehrenpräsidenten und ward von Herrn Professor Dr. Rosenbergs ausgebracht.

Dem Erbprinzen wurde telegraphisch Mittheilung gemacht von der Höchstdemselben dargebrachten Ovation und es ist noch während des Festessens folgende Antwort hier eingetroffen:

„Für das freundliche Bedenken der zur Eröffnung der Fächerausstellung vereinten Festversammlung sage ich meinen aufrichtigen Dank.“
Friedrich, Erbprinz.

Im weiteren Verlaufe des Festessens toastete Herr Privatier Rosenbergs auf die erlauchtesten Fürlichkeiten, die die Ausstellung besichtigt und so eifrig gefördert haben. Herr Archid-

Landes, Höchstmelche wir als unsere hohe Protectorin, als die edelste Förderin deutschen Frauenlebens und als Schützerin aller wohlthätigen Bestrebungen verehrend bewundern, diesen unsern ehrfurchtsvollsten Dank gnädigst entgegennehmen und in dem Werke selbst dessen Ausdruck erkennen. Wohl sind wir uns bewußt, daß ohne die warme Fürsprache und Förderung Eurer königlichen Hoheit sich dieses Ergebnis nicht erzielen hätte.

Und so möge die Ausstellung als segensbringende That einen kräftigen Impuls geben zu weiteren Fortschritten, eine reiche Belehrung für unser künftiges Schaffen. Möge sie aber auch das Interesse der weitesten Kreise für das gewählte Fachgebiet wachrufen und demselben eine aufmunternde Unterstützung angedeihen lassen.

Namens des Hauptcomité's erlaube ich mir die ehrfurchtsvollste Bitte, Eueren königlichen Hoheiten mögen huldvoll die Eröffnung der Ausstellung gestatten.“

Seine königliche Hoheit der Großherzog erwiderte darauf etwa folgendes:

„Im Namen der Großherzogin herzlichen Dank für die freundlichen Worte, die Sie uns sowohl persönlich wie im Namen des Hauptcomité's gewidmet haben. Wir freuen uns herzlich über das Zustandekommen wie das gute Gelingen dieser schönen Ausstellung. Wir danken Ihnen für die viele Mühe und Hingebung und Aufopferung, mit der Sie das Zustandekommen der Ausstellung zum schönen Ende geführt haben. Wir waren zum Theil Zeugen davon und haben uns innig gefreut, zu sehen, mit welchem Eifer und Kunstverständnis das Werk in's Leben gerufen und gefördert wurde. Möge ein glücklicher Erfolg Ihnen verdienten reichen Dank dafür bieten.“

Wir freuen uns aber nicht nur über die Ausstellung als einen Triumph des Kunstgewerbes, von dem Sie vorher schon betonten, daß es sich gehoben hat in den deutschen Landen und weit darüber hinaus, wir freuen uns auch

darüber, daß die Aufmerksamkeit auf einen Industriezweig gelenkt wird, der reichliche Veranlassung geben kann zu vielfacher und erfolgreicher Arbeit. Die Großherzogin freut sich ganz besonders, daß es ein Gegenstand werden kann, der dem weiblichen Fleiße nutzbringend sein wird, und daß unter der Führung so vieler bewährter Künstler die vielen weiblichen Hände, die sich der Kunst gewidmet haben, einen neuen Erwerbzweig finden werden, und somit die Ausstellung auch eine wohlthätige Wirkung haben wird. Diese begrüßen wir mit besonderer Dankbarkeit.

Möge diese Ausstellung viele Anerkennung finden und möge deren Erfolg Ihnen reiche Befriedigung gewähren. Mit diesem Wunsche folge ich gerne Ihrer Einladung und erkläre die Ausstellung für eröffnet.“

In das hierauf von Herrn Direktor Götz auf die Großherzoglichen Herrschaften ausgebrachte Hoch stimmte die Festversammlung begeistert ein.

Der Rundgang durch die Ausstellung sollte nun beginnen. Bei dem am Eingang in die eigentliche Ausstellungshalle angebrachten prächtigen schmiedeeisernen Thore angelangt, das noch verschlossen war, wurde der Großherzogin der silberne Schlüssel übergeben und die hohe Protectorin öffnete eigenhändig das Thor. Der Schlüssel wurde derselben als Andenken an den Festtag überreicht. Es ist eine musterhaft durchgebildete Arbeit und enthält am Griff das verschlungene Monogramm der erhabenen Fürstin mit Krone, während der Schaft reich in tierischer Ornamentik decorirt ist. Der Schlüssel ist nach dem Entwurf des Direktors Götz durch Graveur Weiß in Heidelberg ausgeführt. Die Großherzoglichen Herrschaften nahmen die Ausstellung eingehend in Augenschein und verließen erst kurz vor 2 Uhr, nachdem Höchstdieselben sich den Herren des Hauptcomité's gegenüber in der anerkanntesten Weise geäußert hatten, die Ausstellung.

Um 2 Uhr Nachmittags begann in der passend arrangirten Ausstellungsfestsaal ein Eröffnungs-Festessen, dem etwa 80

Herrschaften viele Personen, insbesondere viele fremde Teilnehmer vorgestellt. Die Besichtigung dauerte bis gegen 2 Uhr. Die höchsten Herrschaften verließen hierauf die Ausstellung unter Versicherungen größter Befriedigung und in freudiger Bewegung über das Gelingen derselben. Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm dann noch mehrere Vorträge entgegen und fehrte mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin um 3 Uhr 40 Min. nach Schloß Baden zurück.

Heute Vormittag empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Geheimrath von Regenauer zu längerem Vortrag. Nachmittags fand im Großherzoglichen Schloß in Baden ein Empfang zahlreicher Personen statt, welche sich während des bisherigen Aufenthaltes eingeschrieben hatten.

* (Der „Staats-Anzeiger für das Großherzogthum Baden“) Nr. 20 vom 27. Juni enthält: Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, die sich theils auf die Verleihung von Orden und Medaillen und auf die Erlaubnis zur Annahme fremder Orden und Ehrenzeichen beziehen, theils Dienstanordnungen betreffen und in der „Karlsruh. Ztg.“ schon mitgetheilt wurden. Das Staatsministerium gibt bekannt, daß dem rumänischen Generalkonsul D. Puls in Frankfurt a. M., dem außer andern deutschen Gebiets-theilen auch das Großherzogthum Baden zum Amtsbezirk zuge-theilt worden ist, ferner dem argentinischen Konsul Karl Birk in Mannheim und dem russischen Generalkonsul Leopold Willstätter in Karlsruhe nach vorhergegangener Zustimmung der Großherzoglichen Regierung von Reichswegen das Exequatur erteilt worden ist. Vom Justizministerium wird die Ernennung folgender Militäranwälte zu Gerichtsschlichtern bekannt gegeben: Karl Maas aus Schweningen beim Amtsgericht Waldbühl, Stefan Jester aus Erlingen beim A.-G. Trüben und Adam Laier aus Baisfeld beim A.-G. Wolfach. Dasselbe Ministerium veröffentlicht mehrere, im Informativtheil der „Karlsruh. Ztg.“ bereits enthaltene gewesene Anträge auf Aenderung von Familiennamen, sowie das untern Lesern gleichfalls schon bekannte Ergebnis der zweiten juristischen Staatsprüfung für 1891. Ferner gibt das Ministerium der Justiz u. i. v. eine Liste von Geistlichen und Kandidaten, die zur hängigen öffentlichen Ausübung kirchlicher Funktionen sowie zur Erlangung von Kirchenämtern staatslich zugelassen sind. Außerdem bringt dasselbe Ministerium zur öffentlichen Kenntniß, daß der Rechtsanwalt Ludwig Guttenstein in Karlsruhe auf die Zulassung zum Oberlandesgericht verzichtet hat und als Rechtsanwalt beim Landgericht Konstanz zugelassen worden ist. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern sind dem Badischen Kennverein in Mannheim die Körperschaftsrechte erteilt worden. Eine andere Bekanntmachung des Ministeriums des Innern besagt, daß die Commercial Union Assurance Company Limited in London an Stelle des Kaufmanns Wilhelm Prinz den Kaufmann Robert Prinz, Prokurist der Firma Wilhelm Prinz in Karlsruhe, zu ihrem Generalagenten für das Großherzogthum bestellt hat. Das Finanzministerium veröffentlicht das Ergebnis der 24. Prämienziehung des 4prozentigen Badischen Eisenbahn-Prämienanlehens von 1867.

* (Ergebnisse der Maß- und Gewichtsoffiziation im Jahre 1890.) Im Jahre 1890 haben im Großherzogthum in 50 Amtsbezirken allgemeine Maß- und Gewichtsoffiziationen stattgefunden. Unermutete Visitationen auf Jahrmärkten und Wochenmärkten, sowie bei einzelnen Gewerbetreibenden fanden in 5 Amtsbezirken statt. Festgestellt wurden bei 5781 Gewerbetreibenden 16965 Fälle von Zuwiderhandlungen gegen die Maß- und Gewichtsvorschriften, während im Jahre 1884 in 49 Amtsbezirken bei 8454 Gewerbetreibenden 37833 Uebertretungen, im Jahre 1886 in 50 Amtsbezirken bei 6592 Gewerbetreibenden 21495 Uebertretungen und im Jahre 1888 in 49 Amtsbezirken bei 6233 Gewerbetreibenden 19701 Uebertretungen sich ergeben haben.

Von den 16965 Zuwiderhandlungen betreffen 16388 den Gebrauch vorchriftswidriger Meßwerkzeuge, 577 sonstige Uebertretungen der Maß- und Gewichtsvorschriften.

Unter den vorchriftswidrigen Gegenständen befanden sich:

Längenmaße	201 Stück
Flüssigkeitsmaße	1007 "
Trockenmaßmaße	139 "
Gewichte	8991 "
Waagen	1573 "
Schalengefäße	4451 "

Direktor Dr. v. Beech brachte dem Ausstellungscomité mit seinem verdienten Vorsitzenden, Herrn Direktor Götz, den Dank des Publikums für das geschaffene und heute vollendet unsere Augen sich darbietende Prachtwerk dar und widmete ihnen ein Glas. Aus den noch folgenden Toasten nennen wir noch den Abg. Friderich auf eine gute und glückliche Zukunft des deutschen Kunsthandwerks, Kommerzienrath Schneider auf die Frauen, Fabrikant Wicker auf die „Fächerstadt Karlsruhe“. Das Diner, das übrigens dem Wirth, Herrn Perth, alle Ehre machte, nahm einen sehr schönen Verlauf und es herrschte dabei die zuverlässigste Stimmung auch unter den in Konkurrenz tretenden Ausstellern. Hoffen wir von diesem friedlichen Wettstreit den besten Erfolg für unsere deutsche Fächerindustrie! Wir wollen aber unsern Bericht nicht schließen, ohne den Besuch der Ausstellung Jedermann ebenso dringend wie aufrichtig empfohlen zu haben.

Das Preisgericht hat heute Vormittag seine Thätigkeit begonnen. Dasselbe besteht aus folgenden Herren: Vorsitzender, Direktor Götz; Schriftführer, Professor Luthmer, Direktor der Kunstgewerbeschule zu Frankfurt; Prof. Ewald, Direktor der Kunstschule in Berlin; H. Keller, Professor; Prof. W. Lübbe, Geh. Rath; Prof. C. Schraudolph, Direktor der Kunstschule in Stuttgart; R. Seib, Professor der Akademie in München. Der Ausstellungs-Vorstand und die Preisrichter sind, wie man uns mittheilt, auf morgen Mittag zur Tafel in das großherzogliche Schloß geladen.

W. Basel, 28. Juni. (Anblick in den Alpen.) Nach einer hier eingegangenen Mittheilung aus Alpnach wird Dr. Kallmeier aus Berlin, welcher den Pilatus bestieg, seit Donnerstag vermißt. Man befürchtet, daß der Reisende abgestürzt sei.

* Graz, 28. Juni. (Ueber das Befinden des Grafen Sartena u.) wird berichtet, daß die Krankheit einen langsamen Verlauf nimmt. Die Aerzte verordnen größte Ruhe. Die Prinzen Heinrich und Franz Josef Battenberg werden hier erwartet. Es wurden hervorragende Wiener Aerzte an das Krankenlager berufen.

1772 vorchriftswidrige Gegenstände wurden wegenommen bzw. unbrauchbar gemacht, 1845 auf Grund eines Strafentmittels eingezogen und 12771 den Eigenthümern zur Verichtigung zurückgegeben.

Befragungen erfolgten: 2301 durch polizeiliche Strafverfügung und 51 durch gerichtliches Urtheil. Der Gesamtbetrag der erkannten Strafen beläuft sich auf 5595 Mark.

* (Generalsynode der evangelisch-protestantischen Kirche.) Tagesordnung der 10. öffentlichen Sitzung auf Dienstag, den 30. Juni, Morgens 1/2 10 Uhr. 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Fortsetzung der Beratung über den Antrag auf Aufhebung der Stolgebühr. 3. Berichtserstattung über die noch nicht erledigten Fonds.

× (Stadtgarten.) Am nächsten Donnerstag, Abends um 8 Uhr, wird die auf einer Konzertreise begriffene Kapelle des königlich bayerischen 11. Infanterieregiments „von der Tann“ (Garnison Regensburg) unter Leitung des Herrn Musikmeisters Wenzel ein Konzert im Stadtgarten und bei ungünstiger Witterung in der Festhalle veranstalten. Der Kapelle geht ein äußerst günstiger Ruf voraus.

* (Stadtgarten-Theater.) Fräulein Lucie Verber, die ausgezeichnete Soubrette des hier gastirenden Hamburger Ensembles, tritt morgen als übermüthig-lunne und graziose „Mamsell Pitouche“ zum letzten Male in dieser Operetten-Saison vor das hiesige Publikum. Da zu „Mamsell Pitouche“ Suppés „Schöne Galathea“ gegeben wird, so beginnt die Vorstellung ausnahmsweise schon um 7 Uhr. Morgen, den 1. Juli a. c., findet mit Rudolf Dellingers „Saint-Cyr“ die Abschiedsvorstellung und somit der Schluss des diesjährigen Operetten-Cyclus statt.

* Weinheim, 27. Juni. (Arbeiterzüge.) Vom 1. Juli d. J. ab wird, wie die Direktion der Main-Neckarbahn uns mittheilt, an jedem Werktag ein Pösalzug mit Wagen 3. Klasse von Heppenheim bis Weinheim gefahren. Derselbe geht von Heppenheim um 5 U. 20 Min. Vormittags ab, kommt nach Landbach um 5 U. 28 Min., nach Hemsbach um 5 U. 36 Min. und seine Ankunft in Weinheim erfolgt um 5 U. 44 Min. Vormittags.

Verstorbene.

W. Marburg, 27. Juni. (Die neue Aula der Universität) wurde gestern Mittag um 11 1/2 Uhr in Gegenwart des Kultusministers, Grafen Jolly-Trübschler, des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Grafen zu Eulenburg, des kommandirenden Generals des XI. Armecorps, Freiherrn von Grolman, sowie anderer hohen Beamten eingeweiht. Die Feier wurde eröffnet durch eine Weiberede des Universitätspredigers Professor Aehelis, auf welche eine Festrede des Rectors Professor Weber folgte. Der Kultusminister Graf Jolly-Trübschler übergab in einer Ansprache den Neubau seiner Bestimmung, indem er ausführte, daß die Aula einen würdigen Abschluß der neuen Heimstätte der Universität bilde. Auch Seine Majestät der Kaiser nehme an dieser Feier Antheil, was Allerhöchsthöflichkeit auszusprechen befohlen habe. Seine Majestät hoffe, daß die Alma Mater Philippina, die sich in alter wie in neuer Zeit als eine Quelle reiner Wissenschaft und eine Pflanzstätte edler Gesittung, Geisteskraft und echt deutscher Treue bewährt habe, dies auch in Zukunft bleiben werde. Nach der Ansprache verließ der Herr Kultusminister mehrere Ordensverleihungen. Auf die Eröffnungsfeier folgte die Besichtigung des Neubaus. Bei dem darauf folgenden Festmahle brachte Graf Jolly-Trübschler einen Toast auf Seine Majestät den Kaiser aus, welcher mit begeisterten Hochrufen aufgenommen wurde. Der Rector Professor Weber sandte im Namen der Festversammlung ein Danktelegramm an Seine Majestät den Kaiser ab. Abends fand ein Festkommers im Saalbau statt. Ein dem Minister von der Studentenschaft dargebrachter Fackelzug beschloß Abends die Feierlichkeiten. Graf Jolly-Trübschler verabschiedete sich darauf mit herzlichen Worten, indem er u. a. sagte, daß, was er auf der Philippina gesehen, habe in ihm die Ueberzeugung gereift, daß an dieser Stätte alter deutscher Wissenschaft auch unter dem neuen Regime ernstlich und treu gearbeitet werde.

Neueste Telegramme.

Berlin, 29. Juni. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Eine große Anzahl von Zeitungen bespricht eine Mittheilung der „Hamburger Nachrichten“, nach welcher

die deutsche Regierung bei den anderen Bundesregierungen den Wunsch erhoben habe, es möge auf diejenigen Blätter, welche den Fürsten Bismarck in der gegenwärtigen Lage nicht hinreichend als Privatperson behandelten, eine lokale Einwirkung geübt werden. Die Mittheilung der „Hamburger Nachrichten“ entbehrt jeder Begründung.

Dasselbe Blatt publizirt eine Schätzung des voraussichtlichen Erntertrages in Preußen, wie sie sich Ende Juni auf Grund der von den Kreisbehörden nach Anhörung sachverständiger Landwirthe gemachten Angaben gewinnen ließ. Die Ernte wird beim Winterroggen auf 75 1/2 Prozent, beim Winterweizen auf 83 Prozent einer Mittelernte geschätzt. Die Aussichten auf die Kartoffelernte lassen sich noch nicht beurtheilen. Die Sommerfrucht stehen in 50 Kreisen sehr gut, in 234 gut, in 193 befriedigend und mittelmäßig, und nur in 7 schlecht.

Berlin, 29. Juni. Die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ sagt, es sei ein hochbedeutendes und der allgemeinen Beruhigung förderliches Ereigniß, daß durch die gestrige Erklärung des italienischen Ministerpräsidenten Marchese di Rudini die Thatsache öffentlich bekannt wurde, daß der Dreibund verlängert ist.

Hamburg, 29. Juni. Die heutige Rundfahrt der kaiserlichen Majestäten um die Außenalster dehnte sich bis zur Grasbroothalle aus, woselbst der Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ bestiegen wurde. Die Majestäten fuhren bis zur Elbbrücke und von dort zurück nach der Landungsbrücke in Sankt Pauli, woselbst Allerhöchstdieselben sich um 11 1/2 Uhr auf dem Schiff „Cobra“ einfanden.

Nürnberg, 29. Juni. Die Generalversammlung der deutschen Kolonialgesellschaften hat ihren Anfang genommen. Gestern war Empfangsabend im Museum. Heute Früh traf Major v. Wismann, vom Publikum am Bahnhofe mit Hochrufen empfangen hier ein. In dem festlich geschmückten Königssalon des Bahnhofes, wo der Vorstand der hiesigen Abtheilung der Kolonialgesellschaft zur Begrüßung der Gäste anwesend war, brachte Baron Tucher ein Hoch auf Wismann aus, das dieser mit einem Hoch auf Nürnberg erwiderte. Anwesend sind hier auch der Reichstagsabgeordnete Hammacher und Staatsminister Hofmann; morgen treffen Graf Joch und Borchert ein.

Familiennachrichten.

Geburten. 22. Juni. Alma, B.: Wils. Ganter, Schreiner. — 23. Juni. Erwin Franz, B.: Franz Dag, Inkaustateur. — 25. Juni. Karl Walter, B.: Karl Wilhelm Maier, Reallehrer. — Emilie Johanna Maria, B.: Franz Kippman, Schlosser. — 26. Juni. Ludw. Wilhelm, B.: Ernst Moser, Bahnarbeiter. — 28. Juni. Karl Friedrich, B.: Friedrich Rittmann, Kübler. — Anna, B.: Martin Ott, Geometer. — Lina Paula, B.: Georg Kott, Bremser. — 29. Juni. Friedrich, B.: Friedr. Oser, Maschinenf. — Todessfälle. 27. Juni. Karoline Jiegel, ledig, Privatiers, 81 J. — Emilie, 1 J. 5 M. 1 T., B.: Gottlieb Lorenz, Schreiner. — Albert Polzenhagen, ledig, Soldat, 29 J. — 29. Juni. Karoline, 10 M. 26 T., B.: Theobald Liebler, Tapezier.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

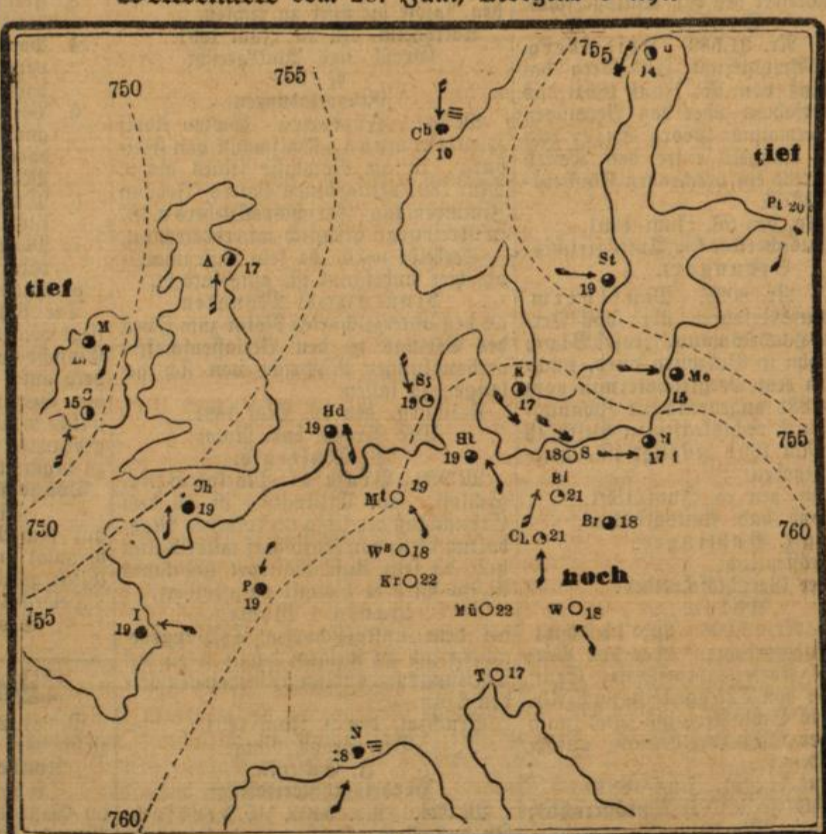
Juni.	Barom. mm.	Therm. in C.	Wolkl. in mm.	Relative Feucht. in %.	Wind.	Witterung.
27. Nachts 9 U.	753.7	+17.8	12.7	84	SW	w. wolfig
28. Morgs. 7 U. 1)	754.2	+17.4	11.5	78	W	dunstig
28. Mittags 2 U.	752.7	+24.3	9.4	41	W	w. wolfig
28. Nachts 9 U.	751.5	+20.0	14.1	81	NE	klar
29. Morgs. 7 U.	750.8	+20.2	13.7	78	E	"
29. Mittags 2 U.	749.0	+28.6	15.2	53	SE	"

1) Regen = 2.4 mm der letzten 24 Stunden. Wasserstand des Rheins. Wagan, 28. Juni, Morgs., 5.15 m, gestiegen 9 cm. — 29. Juni, Morgs., 5.09 m, gefallen 6 cm.

Berantwortlicher Redakteur: Wilhelm Dard er in Karlsruhe.

Institut Zahn, Karlsruhe, Victoriastrasse 3. Anstalt für Gesundheits- und orthopädische Gymnastik. Näheres besagt der Prospekt.

Wetterkarte vom 29. Juni, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das barometrische Maximum hat sich seit vorgestern auf ganz Mitteleuropa ausgebreitet, was hier Fortdauer des heiteren und sehr warmen Wetters zur Folge hat. Im hohen Nordwesten, sowie im Westen der britischen Inseln lagern Minima, von denen das letztere für Westfrankreich Erlebung veranlaßt hat; doch wird sich der Einfluß dieses Minimums voraussichtlich nicht östwärts ausdehnen, so daß bei uns zunächst noch schönes, wahrscheinlich aber bald zur Gewitterbildung geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 29. Juni 1891.	
Staatspapiere.	Creditoren Bank 140.10
3 1/2% D. Reichsbank.	85.65
4% D. Reichsbank.	105.75
4% Preuss. Romb.	106.50
4% Baden in fl.	101.15
4% in M.	103.10
Deherr. Goldrente	96.30
Silber.	79.90
4% Ungar. Goldr.	91.30
1880r. Russen	98.10
H. Orientanleihe	73.10
Italiener compt.	91.60
Egypter	97.50
Spanier	72.60
Holl.-Türken	90.70
5% Serben	89.50
Kreditaktien	256 1/2
Dist.-Kommandit	176.20
Basler Bankver.	142.40
Darmstädter Bank	136.40
Handelsbank	138.50
Deutsche Bank	151.20
Währungen.	
London	20.34
Paris	80.57
Wien	173.40
Madrid	16.17
Buenos Aires	3 1/2
St. Petersburg	73.50
Währungen.	
Marknoten	161.40
Ungar.	44.40
Staatsbank	176.40
Staatsbank	69.70
8% Rent	94.95
Spanier	73 1/2
Türken	18.50
Dittomane	580.—

